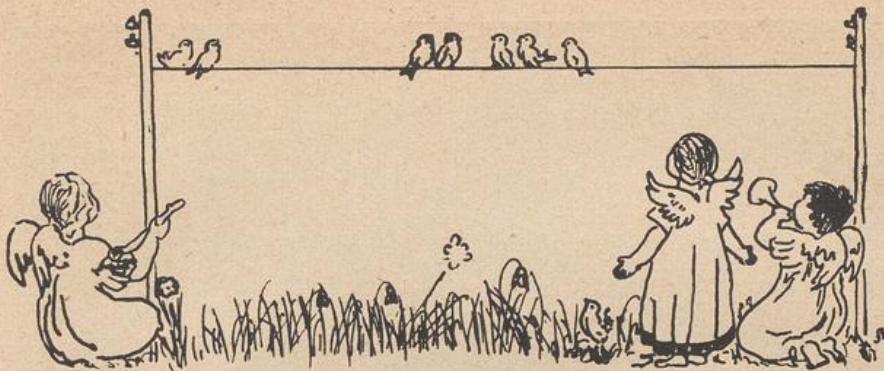




UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Kinder



F ü r d i e K i n d e r

„Ich will Priester werden!“

Si dieser Wunsch wohnt nicht nur in europäischen Herzen, meine lieben Kinder, o nein, auch der kleine Schwarze unter der Sonne des Südens hegt oft eine große Sehnsucht nach dem Priesterstand. So seht ihr, daß der göttliche Kinderfreund auch seine Gnaden in die reinen Seelen der Negerlein eingießt und freut euch sicher darüber.

Manche denken wohl, die Krausköpflein seien noch zu ungebildet und unempfänglich für das religiöse Leben? Dies meinte auch einmal eine Missionarin, die trotz vieler Mühe und unerschütterlicher Geduld keinen Erfolg in ihrem Unterricht unter den Kaffernkindern sah. Gerade als ihr der Mut ausgehen wollte, da ließ es Gott zu, daß ihr einmal ein Blick in den Seelengarten eines Kinderherzens vergönnt war.

Die Schwester selbst will uns ihre Freude erzählen, also hört gut zu: „Kürzlich kamen ganz scheu einige Bübchen nach dem Unterricht zu mir und sagten: „Schwester, wir möchten Priester werden, wie kommen wir dazu, was müssen wir tun?“ Voll innerer Freude antwortete ich: „Liebe Kinder, da geht ihr am besten zum Vater Missionar und erzählt ihm von eurem Verlangen, er wird euch raten und helfen!“ Einer von den kleinen Helden, Edmund mit Namen, machte immer einen sehr guten Eindruck, war brav und fromm, die Freude seiner guten Eltern und Lehrer und beliebt bei seinen Mitschülern.

Ich zweifelte wohl, ob Edmund von seinen Eltern die Erlaubnis zu diesem Berufe erhalten würde, da er das einzige Kind in der Familie war. Ich fragte deshalb eines Tages seine Mutter, was sie dazu meine. Sie antwortete: „Schwester, ich habe nichts dagegen, im Gegenteil, mir ist es lieb; was aber sein Vater dazu sagen wird, weiß ich nicht, ich wage es nicht,



In Maria Trost

Station der eingeborenen Schwestern, die unter Leitung von Schw. M. Aquina (links) und Schw. M. Celine (rechts) stehen. (Photo: Archiv)

es ihm mitzuteilen; bitte, Schwester, tu du es.' Des andern Tages nach dem Unterricht sagte ich zu Edmund: 'Bringe mir morgen die Adresse von deinem Vater.'

Am folgenden Tag, einem Dienstag, kommt der Kleine ganz traurig zur Schule ohne Adresse. Er hielt sich immer in meiner Nähe auf, scheinbar um gefragt zu werden, was ihm eigentlich

fehle. Da ich gerade bei einer wichtigen Arbeit war, achtete ich nicht besonders auf ihn, wohl hatte ich den Gedanken, nachher mit ihm zu reden.

Edmund verschwindet, geht trauriger heim, als er gekommen, und unterhält sich mit seiner Mutter über das Thema ‚Priester werden zu wollen‘. Die Mutter, welche die aussichtslose Lage genau erkannte, versuchte dem Kinde klarzumachen, daß der Vater es kaum erlauben würde, dann sagte sie: ‚Du bist unser einziger Erbe und unser innigstgeliebtes Kind.‘

Als Mutter und Kind so friedlich in ihrem trauten Heim beisammen saßen, schlug auf einmal der Blitz ein, und tötete sofort den kleinen Edmund mit dem Verlangen im Herzen, eingehen zu dürfen ins Haus des Herrn. So ist er mit dem Wunsch ‚Ich will Priester werden‘ vor den Richterstuhl Gottes getreten.

Es scheint aber, Gott wollte diese Lücke, die Edmund geschlagen, wieder ausfüllen. Vergangenen Sonntag kam ein alter Mann, der viele Enkel hatte und sagte: ‚Schwester, für Edmund bringe ich meinen kleinen Andreas, er soll Priester werden, er läßt mir sonst keine Ruhe mehr. Melde ihn im Seminar.‘

Ist nicht auch unter euch, liebe, kleine Leser, ein werdender Gottesstreiter? So mache er ernst mit seinem Wunsch, und bitte die lieben Eltern um Erlaubnis und den Segen, denn der göttliche Heiland sucht gute und eifrige Arbeiter für seinen Weinberg. Und die andern, die es nicht werden können, bringen dem göttlichen Kinderfreund sicher ein kleines Gebetsfleischlein für die Priester, daß diese erfolgreich wirken können; ihr bekommt den Segen davon.

★

Anmerkung: Im Oktoberheft 1937 hat Euch, liebe Kinder, ein Süd-Afrikaner viel Schönes von der lieben Mutter Gottes erzählt und Euch angespornt, jeden Samstag wenigstens ein Ave für den Heiligen Vater zu beten. Aber meine kleinen Leser ließen nichts von sich hören. Nun steht der schöne Mai-monat vor der Türe und da läuteten unsere Caritasblüten nach allen Windrichtungen und bitten unsere Kinderwelt, von jetzt an jeden Samstag ein kräftiges: „Egrüßet seist du, Maria“ zu beten. Wie wird die liebe Himmelsmutter sich darüber freuen! Nicht wahr, meine jungen Leser und Leserinnen, Ihr tut doch alle mit! Ihr tut es nicht umsonst, denn Maria, des Himmels Königin, die Mutter des lieben Jesuleins, läßt nichts unbelohnt.

★